



Die Entscheidung treffen die Eltern. (FOTO: MARC WILWERT)



Das Lyzeum nutzt zunächst die Räumlichkeiten der alten Realschule, zur „Rentrée“ 2009 soll der Neubau fertig sein. (FOTO: GUY JALLAY)

Grenzübergreifende Schule in Perl (D) soll mit mindestens drei Klassen starten

Viel Zuspruch für Schengen-Lyzeum

Luxemburgische und deutsche Eltern überwiegend begeistert von neuem Bildungsangebot

VON ANDREAS ADAM

Am 27. August 2007 wird das Schengen-Lyzeum im saarländischen Perl (D) seine Pforten öffnen und ein Stück luxemburgisch-deutsche Geschichte schreiben. Kinder beider Länder werden von diesem Tag an gemeinsam die Schulbank drücken. Eltern beiderseits der Mosel zeigten in den vergangenen Wochen bei Informationsveranstaltungen großes Interesse an der neuen Einrichtung - so auch am vergangenen Montag in der Gemeinde Schengen, die der Schule ihren Namen leiht.

Darüber, wie viele luxemburgische und deutsche Schülerinnen und Schüler das Schengen-Lyzeum in sechs Monaten besuchen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nur spekuliert werden, da die Anmeldungen erst im März erfolgen. Nach vorsichtigen Schätzungen geht man im hiesigen Bildungsministerium jedoch von mindestens drei binationalen Klassen aus, die den Unterricht ab dem fünften Schuljahr beginnen werden.

Geografische Versorgungslücke schließen

Was die Stimmung auf Seiten der Eltern anbelangt, könnte diese kaum besser sein. Allein im Großherzogtum nahmen bislang insgesamt 250 Personen an verschiedenen Informationsveranstaltungen teil, zuletzt am Montag in Schengen: Knapp 80 Mütter und Väter, zum Teil auch Großeltern, kamen in den Festsaal des Rathauses, um mehr über die neue Schule zu

Während der Informationsveranstaltungen registrierten Projektleiterin Marion Zenner und der künftige Lyzeumsdirektor Volker Staudt viel Zuspruch für die neue Bildungseinrichtung. (FOTO: MARC WILWERT)



erfahren, die künftig nach ihrer Gemeinde benannt werden wird.

„Das Schengen-Lyzeum ist eine binationale weiterführende Schule, die gemeinsam geplant, getragen und aufgebaut wird“, erklärte die für Luxemburg zuständige Projektleiterin Marion Zenner den Zuhörern. Um aufs Gymnasium zu gehen, mussten die deutschen Kinder aus Perl und Umgebung bisher nach Saarburg oder Merzig fahren, auf der luxemburgischen Moselseite befinden sich die nächsten Lyzeen in der Hauptstadt und in Grevenmacher. Um diese geografische Versorgungslücke gemeinsam zu schließen, werde die neue Schule geschaffen, so Marion Zenner. Ein weiterer entscheidender Punkt sei, dass die

Kinder die Gelegenheit erhielten, sich kennenzulernen und von einander zu profitieren. Ein ganz besonders großes Augenmerk werde natürlich auf die Sprachen Französisch und Deutsch gelegt, auch Luxemburgisch werde nicht zu kurz kommen.

Bei dem Schengen-Lyzeum handelt es sich um ein „Gymnasium mit berufsbildendem Zweig“, das mit dem fünften Schuljahr beginnt, da die deutsche Grundschule nur vier Jahre umfasst. Luxemburgische Kinder können vorzugsweise nach der vierten, aber auch nach der sechsten Primärschulklasse einsteigen. Im fünften und sechsten Schuljahr des Schengen-Lyzeums findet eine „Binnendifferenzierung“ in den Klassen

statt, wobei auch die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Kinder berücksichtigt werden. Ab der siebten Klasse folgt eine „Fachleistungsdifferenzierung“. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Anspruchsebenen unterrichtet werden, je nach Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Nach der neunten Klasse erfolgt die Aufteilung in einen „Classique“- und einen „Technique“-Bereich.

Insgesamt sind vier verschiedene Abschlussarten möglich: Nach dem 9. Schuljahr kann das Lyzeum mit dem Hauptschulabschluss, nach dem 10. Schuljahr mit dem mittleren Bildungsabschluss verlassen werden. Nach dem 12. Schuljahr endet der klassische Zweig normalerweise mit dem deutschen Abitur und der luxemburgischen „Première“. Der technische Zweig kann nach der 12. Klasse mit dem „Diplôme de technicien administratif et commercial“ und der deutschen Fachhochschulreife abgeschlossen werden.

Weniger Schulferien, weniger Schuljahre

„Wer das Schengen-Lyzeum besucht, hat drei Wochen weniger Schulferien, so dass letztlich ein ganzes Schuljahr eingespart wird und man spätestens nach der zwölften Jahrgangsstufe fertig ist“, sagte Marion Zenner.

Zum Auftakt im August dieses Jahres wird es zunächst nur fünfte Klassen geben, im darauffolgenden Schuljahr fünfte und sechste und im dritten Jahr dann fünfte, sechste und siebte Klassen, so dass

nach und nach alle Stufen angeboten werden. Luxemburgische Kinder, die nicht nach dem vierten, sondern erst nach dem sechsten Schuljahr nach Perl gehen möchten, können dies also erstmals 2009/2010 tun.

Schulort wird zunächst das Gebäude der bisherigen Realschule in Perl sein. In den folgenden Jahren sind ein Neubau und ein Umbau der alten Strukturen vorgesehen. Die Realschule wird Jahr für Jahr auslaufen. Das Schengen-Lyzeum soll einmal 800 bis 1100 Schülerinnen und Schüler haben.



Tag der offenen Tür

Trotz allem Enthusiasmus für das Schengen-Lyzeum haben die meisten Eltern noch zahlreiche, teils sehr individuelle Fragen, was auch bei den Informationsveranstaltungen stets deutlich wurde. Aus diesem Grund wird am kommenden Samstag, dem 10. Februar in Perl (D), auf dem Sabel 2, ein Tag der offenen Tür stattfinden, und zwar von 14 bis 16.30 Uhr. Darüber hinaus können donnerstags und freitags unter der Telefonnummer 478-5120 Fragen beantwortet werden. Rund um die Uhr ist auf der Internetseite der Schule viel Wissenswertes über das Schengen-Lyzeum abrufbar.

www.schengenlyzeum.eu

Was sagen die Bürgerinnen und Bürger zum neuen Schengen-Lyzeum?



Jeannot Schneider, Schengen: Mir gefällt die Schule. Kinder dorthin zu schicken, kann ich nur befürworten.



Florent Allard, Remerschen: Meine Tochter soll selbst entscheiden, ob sie hingehen möchte. Ich selbst finde das Lyzeum gut.



Dan Burg, Remerschen: Dass Fächer in verschiedenen Niveaus unterrichtet werden sollen, trübt meinen positiven Eindruck.



Françoise Kerger, Remerschen: Mir gefällt der pädagogische Ansatz: Die Kinder fördern, nach jedem schauen.



Viviane Schmitt, Schengen: Wir ziehen nach Perl und würden unsere Tochter gerne hinschicken, aber sie ist ein Jahr zu alt.